

Zur Prüfung des Verfahrens dienten folgende Substanzen: Silberacetat, Hexacetylmannit, Pentacetyl-catechin, Heptacetyl-methyl-maltosid, Octacetyl-cellobiose, Diacetyl-weinsäure-dimethylester, Triacetyl-toluolsulfo-methyl-glucosid, Pentacetyl-glucose, Dichlor-pentacetyl-catechin, Triacetyl-toluolsulfo-brom-glucose.

Es wurden jeweils etwa 20 mg Substanz eingewogen. In einer lückenlosen Reihe von 32 aufeinanderfolgenden Bestimmungen lagen 25 Werte innerhalb $\pm 0,30\%$ Abweichung vom theoretischen Acetylgehalt, 6 lagen zwischen $\pm 0,30$ und $0,50\%$, eine Bestimmung ergab $0,60\%$ zuviel. Die Fehler liegen ungefähr gleichmäßig nach der positiven und der negativen Seite verteilt.

Wer auf diese Genauigkeit keinen Wert legt, kann kleinere Substanzmengen anwenden. Einschließlich Wägung dauert eine Bestimmung ungefähr 2 Stunden.

Apparat und Büretten werden in zuverlässiger Ausführung vom techn. Assistenten S. Lohr, Chemisches Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, geliefert. [A. 248.]

Nachtrag

zu dem Artikel

„Fortschritte auf dem Gebiete der Terpenchemie in den Jahren 1918—1923“

von Dr. K. Bournot¹⁾.

Zu Fußnote Nr. 41 und 132 (S. 108 und 132): J. Bredt und M. Savelsberg (J. f. prakt. Chem. II, 98, 96 [1918]), veröffentlicht vor S. N. A. m e t k i n eine Arbeit über denselben Gegenstand.

Zu Fußnote 83 (Seite 129): Die Oxydation mit Chromsäure-Eisessig gelingt nur beim Bornyl- und nicht beim Isobornylacetat (J. f. prakt. Chem. II, 101, 273 [1921]).

Zu Homocampher (Seite 132): 1922 gewann P. Lipp auch ein ringhomologes Camphenilon (J. f. prakt. Chem. 105, 50 [1922]).

Zu Camphen-epi-sek-carbonsäure (Seite 134): Beide isomeren Camphencarbonsäuren können aus Bornylencarbonsäure erhalten werden, sie gehören aber nicht dem gleichen Ringsystem an.

Zu Camphen-epi-sek-carbonsäure (Seite 134): Beide isomerität von Isocampholsäure und Dihydrocampholensäure wurde zuerst von P. Lipp (B. 55, 1883 [1922]), und nicht von Rupe und Briellmann veröffentlicht. Lipp wies auch die Identität von d,1- α -Campholensäure mit der d,1-Dihydrocampholensäure von Mahla und Tiemann nach (ebenda).

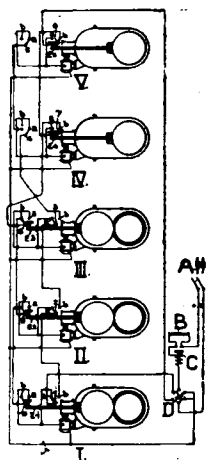
¹⁾ Vgl. Z. ang. Ch. 38, 105 [1925].

Patentberichte über chemisch-technische Apparate.

III. Spezielle chemische Technologie.

1. Metalle.

Dipl.-Ing. Max Ott, Hannover-Kleefeld. Verfahren zur Herstellung von Verbundrohren, 1. dad. gek., daß der Mantel aus Material größerer Festigkeit, wie Eisen und Stahl, in Form einzelner, dem Verwendungszweck entsprechend geformter Schrumpfringe auf das aus Kupfer, Messing oder Blei od. dgl. bestehende Innenrohr aufgebracht wird. — 2. dad. gek., daß die Innenfläche der Endringe des Rohres mit Nuten versehen ist, in welche das Material des Innenrohres beim Aufschumpfen der Außenringe eindringt. Zeichn. (D. R. P. 408 875, Kl. 17 f, vom 16. 10. 1923, ausg. 28. 1. 1925.) dn.



Zimmermann & Jansen, G. m. b. H., Düren (Rhld.). Elektrisch angetriebene Vorrichtung zur zwangsläufigen Betätigung der Bewegung der Absperrmittel an Winderhitzern in der durch den Betrieb bedingten Reihenfolge, dad. gek., daß jedes Absperrorgan einen Endschalter besitzt, der gleichzeitig als Einschalter für das nächste Organ dient, wodurch die Schaltung zwangsläufig und selbsttätig erfolgt. — In der selbsttätigen Schaltung liegt der technische Fortschritt gegenüber dem D. R. P. 397 757, in welchem das Prinzip einer zwangsläufigen Schaltung für die sämtlichen Absperrorgane eines Winderhitzers für Hochöfen mit Hilfe des elektrischen Stromes festgelegt ist. Weitere Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 407 933, Kl. 18 a, vom 25. 5. 1924, ausg. 8. 1. 1925.) dn.

Albert Wood Morris, Springfield (V. St. A.). Vorrichtung zur Herstellung blasenfreier Gußstücke. Es ist bekannt, Blöcke aus Zink, Aluminium, Messing und anderem Metall dadurch blasenfrei zu gestalten, daß man diese Blöcke bei einer bestimmten kritischen Temperatur einem gewissen Druck aussetzt. Dieser Druck wird durch einen Preßkolben ausgeführt, der das erstarrte Metall so zusammenpreßt, daß die Bildung von Blasen und Hohlräumen in dem Metallblock unmöglich wird. Die Erfindung besteht im wesentlichen in der eigenartigen Anwendung und Anbringung eines Pyrometers, durch welches im kritischen Augenblicke die Abstreifvorrichtung und die Schmiede- oder Schlagvorrichtung sowie die damit in Verbindung stehenden Teile in die Arbeitsstellung gebracht, in

Tätigkeit gesetzt und zur geeigneten Zeit wieder ausgerückt und in Ruhelage versetzt werden, wobei auch das Ausstoßen des fertigen Arbeitsstückes selbsttätig ausgeführt wird. Zeichn. (D. R. P. 409 287, Kl. 31 c, vom 11. 11. 1916, ausg. 4. 2. 1925.) dn.

Meguín A.-G., Butzbach (Oberhessen), und Karl Bonner, Bad Nauheim. Vorrichtung zur regelbaren und stufenweisen Abscheidung von Waschgut. Schwemmrinne zur Sortierung eines Gutes nach dem spez. Gew., in der das sortierte Gut durch wagerechte Trennzungen schichtweise aus dem Hauptgutstrom abgetrennt wird, dad. gek., daß sich an eine erste Schwemmrinne weitere Rinnen in an sich bekannter Weise in der Richtung des Gutsstromes sich verzweigende Rinnen anschließen, wobei jede an die vorhergehende anschließende Rinne am oberen Ende in der Breite dem unteren Ende der vorhergehenden Rinne entspricht. — Auf diese Weise wird immer wieder annähernd die ursprüngliche Schichthöhe des Gutsstromes durch von Stufe zu Stufe zunehmende Verschmälerung der Führungsfläche hergestellt, so daß für die Nachscheidung des jedesmaligen Mittelguts, nach Abtrennung sowohl des schwersten wie des leichtesten, in jeder Stufe immer wieder günstige Voraussetzungen in der nächsten Stufe geschaffen werden. Jede Rinne ist mit einer regulierbaren Abzugöffnung für das schwere Gut versehen. Zeichn. (D. R. P. 409 407, Kl. 1 a, vom 28. 2. 1923, ausg. 12. 2. 1925.) dn.

Friedrich Siemens A.-G., Berlin. Wassergekühlte Gleitschiene für Wärmöfen nach Pat. 387 705, 1. dad. gek., daß sie aus einer Mehrzahl von umgekehrt U-förmigen Rohrstücken zusammengesetzt ist, deren wagerechter Teil die Gleitbahn und deren abwärtsgehende Schenkel die Stützen der Gleitbahn bilden. — 2. dad. gek., daß die Rohrstücke schräg zur Ofenlängsachse gestellt sind. — Durch das Hauptpatent 387 705 ist eine wassergekühlte Gleitschiene für Wärmöfen geschützt, bei der das Gleitrohr und die Stützen aus einem Stück gefertigt sind. Das Hauptpatent veranschaulicht längere, durch mehrere Stützen getragene Gleitrohre, in denen besondere Kühlrohre für den Wasserumlauf vorgesehen sind. Bei der Neuerung sind Gleitrohr und Kühlrohr ein und dasselbe, so daß also die Herstellung der Gleitschienen wesentlich billiger wird wie nach dem Hauptpatent. Durch die Schrägstellung der Rohrstücke wird ein dauernder Wechsel der Berührungspunkte des Wärmegutes mit den Gleitschienen erzielt, was für die gleichmäßige Durchweichung der Blöcke von großer Bedeutung ist. Zeichn. (D. R. P. 409 786, Kl. 18 c, Zus. z. D. R. P. 387 705, vom 20. 6. 1924, längste Dauer 16. 9. 1940, ausg. 16. 2. 1925.) dn.